

Kurzbeschreibung:

Wird über Flucht und Migration nach Europa gesprochen, ist immer wieder von der „Festung Europa“ die Rede. Im kollektiven Gedächtnis haben sich in den letzten Jahrzehnten die entsprechenden Bilder verfestigt: Überladene Schiffe, skrupellose Menschenhändler, anonyme Massen armer Geflüchteter. Das Bild einer nach außen abgeschotteten „Festung Europa“ geht einher mit einem Verständnis über eine gemeinsame europäische Identität, einer EU-europäischen „imagined community“, die im Gegensatz zu „den Anderen“ steht. Die Praxis zeigt jedoch, dass die „Festung Europa“ so nicht haltbar ist: Statt totaler „Grenzsicherung“ und „Abschottung“ lassen sich vielmehr „Regulierungspraktiken“ und „Migrationsmanagement“ beobachten. Inseln, wie Malta oder Lampedusa, und das Meer sind somit zu wichtigen Teilen des EU-Grenzregimes geworden, in denen Zugehörigkeit, Exklusion, Zirkulation, Versicherheitlichung und Grenze multi-akteurisch neu verhandelt werden.

In diesem Seminar widmen wir uns diesen Dynamiken aus einer Perspektive der Migration. Mittels zeitgenössischer Ethnografien und laufender Forschungen der Lehrenden nähern wir uns diesen Themen mit ethnografischen Beispielen. Wir widmen uns methodologisch einer Beforschbarkeit der Insel an und erkunden einerseits wie Geflüchtete, die in Europa auf einer Insel ankommen, diese erleben und wie sie und nicht-geflüchtete Inselbewohner*innen das Inseldasein und die neuen Inselbewohner*innen wahrnehmen, narratieren und re-präsentieren

Literatur: